

Grasedieck, Dieter

Kreativitätsförderung: Schlüssel zur Bildung der Zukunft?

Fächerübergreifende Forschungsarbeiten in Schulen und Universitäten

2023, 20 S.



Quellenangabe/ Reference:

Grasedieck, Dieter: Kreativitätsförderung: Schlüssel zur Bildung der Zukunft?

Fächerübergreifende Forschungsarbeiten in Schulen und Universitäten. 2023, 20 S. - URN:

urn:nbn:de:0111-pedocs-283980 - DOI: 10.25656/01:28398

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-283980>

<https://doi.org/10.25656/01:28398>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Kreativitätsförderung: Schlüssel zur Bildung der Zukunft?

Fächerübergreifende Forschungsarbeiten in Schulen und Universitäten

Abstract:

In einer Welt, in der Computer in rasender Geschwindigkeit Wissen und Informationen aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen zur Verfügung stellen, bieten viele Universitäten Online-Vorlesungen und -Seminare an. Und auch in Grund- und Sekundarschulen wird der Unterricht mehr und mehr digitalisiert.

Schulen und Universitäten stehen deshalb vor der wichtigen Frage: Wie sollen Schülerinnen, Schüler und Studierende auf ihr zukünftiges Leben in einer digitalen Welt vorbereitet werden? Angesichts dieser Fragestellung ist die Förderung von Kompetenzen und Fähigkeiten unabdingbar, die ausschließlich Menschen beherrschen können - dazu zählen Kreativität, intellektuelle Verknüpfungen und Erkenntnisse aus Diskussionen. Diese Fragen werden in diesem Bericht hinterfragt und mögliche Lösungswege vorgeschlagen.

Keywords: Kreativitätsförderung, Präsenzseminar, Selbstorganisiertes Lernen, Teletutoring

Einleitung:

In einer Welt, in der Computer in rasender Geschwindigkeit Wissen und Informationen aus unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen zur Verfügung stellen, bieten viele Universitäten Online-Vorlesungen und -Seminare an. Ebenso wird der Unterricht in Sekundarschulen und Berufskollegs immer stärker digitalisiert. Diese Entwicklung wird von vielen Pädagogen negativ bewertet, da der persönliche Kontakt zu Studierenden dabei verloren geht. Daher ist es von höchster Bedeutung, die gängigen Lernverfahren an Universitäten und Schulen kritisch zu hinterfragen, um den besten Lernprozess für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu finden.

Wissenschaftler aus Deutschland, den USA und Professoren des renommierten Stockholmer Karolinska-Instituts behaupteten, die positiven Befunde digitaler Bildung sind nicht belegbar. Dem ständen "große, negative Auswirkungen auf den Wissenserwerb der Schüler" entgegen.: "Tablets und Laptops machen die Kinder dümmer". Deshalb fordern über 40 deutsche Forscher rund um die Ge-

sellschaft für Bildung & Wissen in einer Petition "die einseitige Fixierung auf Digitaltechnik zu revidieren“. KI dürfe Lehrer nicht ersetzen.¹²

Diese wissenschaftlichen Feststellungen können auf viele Online - Angebote der Universitäten übertragen werden.

Schulen, Berufskollegs und Universitäten stehen vor der Herausforderung, ihre Schüler/innen und Studierenden auf das zukünftige Leben in einer digitalen Welt vorzubereiten. Dabei ist es von hoher Bedeutung, die Förderung von Kompetenzen und Fähigkeiten zu betonen, die ausschließlich menschliche Qualitäten sind. Dazu gehören Kreativität, intellektuelle Vernetzung, das Einbringen von Erkenntnissen aus Diskussionen sowie soziale Kompetenz und Flexibilität. Diese Fähigkeiten sind in allen Lebens- und Arbeitsbereichen von entscheidender Relevanz.

Deshalb sollte die gesamte Bildungsarbeit in Zukunft in allen Lernangeboten, von der Grundschule bis zur Universität, darauf abzielen, diese Qualifikationen zu entwickeln. Die erweiterte Aufgabe der Professoren/innen und Lehrkräfte besteht darin, eine kontinuierliche Verknüpfung der Lerninhalte verschiedener Fachbereiche zu fördern und gleichzeitig die Entwicklung von Kreativität, intellektuellen Verbindungen, Erkenntnissen aus Diskussionen sowie Sozialkompetenz zu unterstützen.

Der vorliegende Bericht beleuchtet die Herausforderungen, mit denen Universitäten und Schulen konfrontiert sind. Darüber hinaus sucht er nach konkreten Maßnahmen und Lösungen zur Umsetzung dieser Ziele im Bildungssystem. Die Förderung von Selbstorganisiertem Lernen und fächerübergreifender Forschungsarbeit steht dabei im Fokus. Im weiteren Verlauf werden Wege aufgezeigt, wie diese Fähigkeiten konkret in Seminaren und Unterrichtsstunden gefördert werden können.

Herausforderungen der Universitäten im digitalen Zeitalter.**

Die Corona-Pandemie hat weitreichende Veränderungen im Bildungssystem ausgelöst, insbesondere im universitären Bereich. Die verstärkte Durchführung von Vorlesungen und Seminaren online

¹ Vgl.: Stefan Kreml, www.heise.de/news, 26.11.2023, 13:45 Uhr

² Vgl.: Gesellschaft für Bildung und Wissen e.V., Didaktik der Biowissenschaften, 40 Wissenschaftler/innen fordern Moratorium der Digitalisierung an Schulen und Kitas, Riedberg, 60438 Frankfurt am Main, <https://www.gfbw.de/aktuelles/2023/11/22/40-wissenschaftler-gegen-digitalisierung-an-schulen-und-kitas>, 22.11.2023

bot den Studierenden zumindest ökonomische Vorteile, da sie Kosten für die Reise zur Universität und Mieten sparten. Dies war besonders vorteilhaft für Studierende, die nicht am Hochschulstandort wohnten.

Die Umstellung auf den Online-Unterricht brachte jedoch Herausforderungen mit sich. Eine bemerkenswerte Entwicklung war, dass viele Studierende in Online-Vorlesungen und -Seminaren ihre Kameras ausschalteten, was zu einem fast vollständigen Verlust des persönlichen Kontakts führte. Auch bei Präsenzveranstaltungen ist natürlich nicht immer eine rege Beteiligung oder ein konzentriertes Mitarbeiten der Studierenden zu beobachten. Wohl aber können Professoren beispielsweise auf Fragen gezielter reagieren, wenn für sie Gestik und Mimik der Studierenden erkennbar sind. Um herauszufinden, wie sich der Online-Unterricht auf das Engagement der Studierenden auswirkt, wurden mehrere Befragungen von zwei Dozenten durchgeführt. Diese Befragungen waren nicht repräsentativ, da nur ca. 100 Studierende befragt wurden. Dennoch ergab die Tendaussage der Befragungen, dass etwa 60% der Studierenden während des Online-Unterrichts anderen Beschäftigungen nachgingen, wie z.B. Kochen, Zeitungslesen oder Wohnungsreinigung. Während der Vorlesungen oder Seminare verfolgten die Studierenden die Veranstaltung oft nur nebenbei mit Kopfhörern. Diese fehlende Konzentration könnte durch eine Pflicht zum Einschalten der Kamera für alle Teilnehmer ein wenig verbessert werden.

Der renommierte Professor Sebastian Thurn (Professor an mehreren amerikanischen Eliteuniversitäten) betont die Bedeutung menschlicher Interaktion und Betreuung im Bildungsprozess und stellt fest: „Online-Kurse produzieren Lernsklaven und höchste Abbrecherquoten.“³ Seine Betrachtung bezieht sich sowohl auf Bildungstraditionen, die das Vertrauen und die Beziehung zwischen Lehrern und Schülern als Grundlage des Lernens betrachten, als auch auf Ergebnisse empirischer Forschung. "Der Mensch ist und bleibt der Lehrer des Menschen".⁴ Abgeleitet von diesen Aussagen bleibt die Frage: Wie muss sich der Lehrprozess der Schüler und Studierenden im digitalen Zeitalter verändern oder erweitern?

Vorschläge zur Förderung der Kreativität und weiteren gewünschten Qualifikationen.

³ Vgl.: Astrid Herbold, Sebastian Thurn, MOOCs sind noch nicht gut genug, DIE ZEIT, 15. Januar 2014

⁴ Vgl.: Ralf Lankau, Ohne Dozenten geht es nicht, DIE ZEIT, 9. Januar 2014, S. 61.

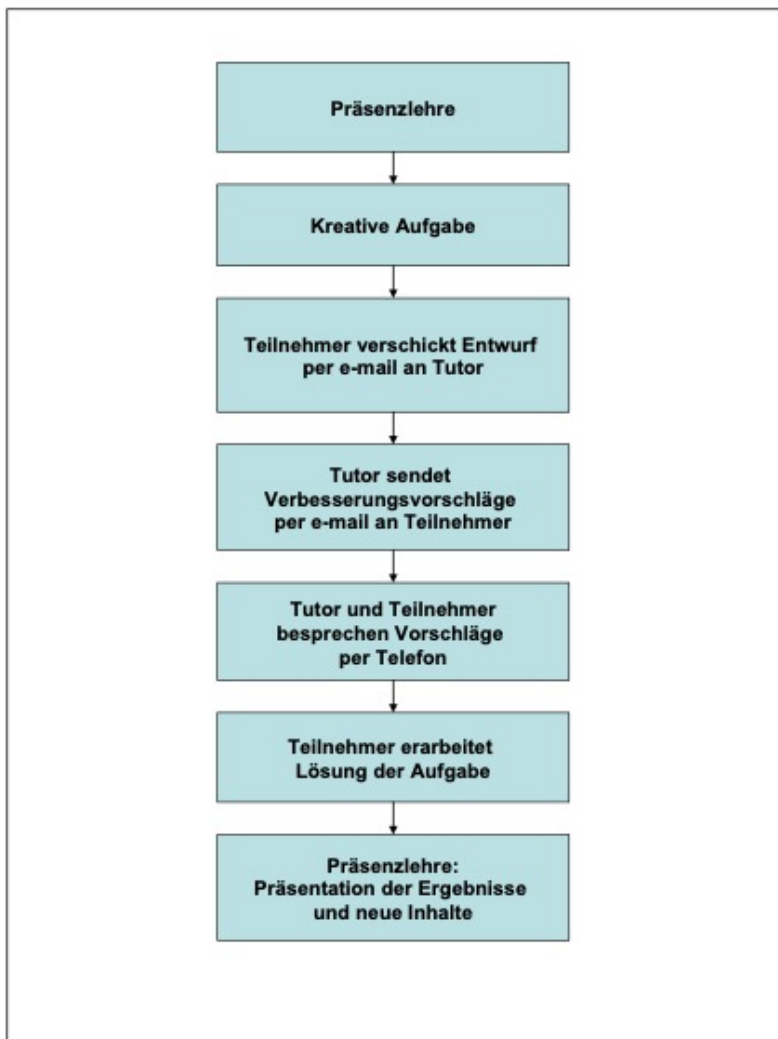
Trotz der Inflation von sehr guten Noten zeigen sich in den letzten Jahren ständig fallende Leistungsniveaus sowohl in Schulen als auch an Universitäten. Insbesondere die Vertreter der Industrie klagen über fehlenden Kompetenzen der jungen Mitarbeiter. Angesichts dieser Entwicklungen erscheint eine verstärkte Rückkehr zu Präsenzveranstaltungen wünschenswert. Parallel zum Seminar oder zur Vorlesung könnten kreative Forschungsaufgaben, mit den Inhalten der Online-Tutoring-Veranstaltung angeboten werden, deren Fortschritt regelmäßig mit den Dozenten besprochen wird.

Obwohl dieser Ansatz bereits an einigen Universitäten umgesetzt wird, ist es wichtig, ihn weiter auszubauen und zu intensivieren. Zum Beispiel könnte eine Semesterarbeit mit den Inhalten des Seminars den Studierenden am Anfang des Semesters gestellt werden. (Siehe Anhang) Die Begleitung der Projektarbeit durch regelmäßige Beratungsgespräche mit dem Dozenten oder der Dozentin kann das Verständnis der Lerninhalte fördern. Dabei ist es möglich, dass ein Dozent bei Einsatz studentischer Hilfskräfte bis zu 20 Studierende betreut, indem er sich an einem festgelegten Zeitplan orientiert.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, im Rahmen des Seminars oder der Vorlesung zwei bis drei kleinere Projektarbeiten oder Forschungsarbeiten durchzuführen, wobei der Professor ähnlich wie oben beschrieben die Projektarbeit begleitet.

Teletutoring wurde bereits 2008 von Dieter Grasedieck eingehend untersucht und als förderlich für selbstorganisiertes Lernen bestätigt. In einer Untersuchung mit insgesamt 96 Studierenden zeigte sich, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Teletutoring-Verfahrens deutlich bessere Leistungen erzielten als jene ohne persönliche Gespräche. Dies legt nahe, dass eine intensive Betreuung durch Lehrende zu nachhaltigen Lernerfolgen und höherer Zufriedenheit führen kann - auch wenn dies zusätzlichen Zeitaufwand erfordert.⁵ (Vgl.: Dieter Grasedieck, 2008 und Vgl.: Dieter Grasedieck, 1979).

⁵ Vgl.: Dieter Grasedieck, Tele - Tutoring fördert das selbstorganisierte Lernen, Klausenburg: Presa Universitara Clujeana / Klausenburger Universitätsverlag, 2010.



Ablaufschema des Online oder Teletutorings-Verfahrens. (Eigene Darstellung)

Die Effektivität des Teletutoring-Verfahrens hat sich als vielversprechend erwiesen und eröffnet neue Wege, um das selbstorganisierte und das forschende Lernen zu fördern. Die intensive Betreuung der Studierenden durch persönliche Gespräche kann dazu beitragen, die Lernerfolge spürbar zu steigern und gleichzeitig die Zufriedenheit der Studierenden zu erhöhen. Da dieser Ansatz von Seiten der Lehrenden zusätzlichen Zeitaufwand erfordert, ist es entscheidend, diesen in der Arbeitszeitberechnung und -planung angemessen zu berücksichtigen.

In Anbetracht der aktuellen Herausforderungen im Bildungssystem ist es außerdem wichtig, Modelle für eine verstärkte Teilnahme an Präsenzveranstaltungen zu entwickeln. Gleichzeitig könnten kreative Forschungsaufgaben im Rahmen von Online-Tutoring als ergänzende Maßnahme angebo-

ten werden. Durch regelmäßige Besprechungen des Fortschritts mit den verantwortlichen Dozenten/innen können innovative Ideen und wissenschaftliche Projekte gezielt vorangetrieben werden.⁶

Um die gewünschten Kompetenzen bei Studierenden zu fördern, ist es unerlässlich, den Lehr- und Lernprozess kontinuierlich an die Anforderungen einer sich wandelnden Welt anzupassen. Dies erfordert nicht nur Engagement seitens der Bildungseinrichtungen, sondern auch eine reflektierte Auseinandersetzung mit neuen pädagogischen Ansätzen und innovativen Unterrichtsformen. Die Förderung von Kreativität sollte dabei im Mittelpunkt stehen, um den Weg für eine zukunftsorientierte Bildung zu ebnen.

Herausforderungen der Schulen

In Schulen stehen Lehrkräfte vor zunehmenden Herausforderungen, die ihre Arbeit behindern - insbesondere durch Personalnot (Lehrermangel), psychosoziale Anforderungen, mangelnde sächliche, räumliche und digitale Ausstattung.

"Das deutsche Schulsystem ist heruntergewirtschaftet, es fehlen Fachkräfte. Und die Migration hat zugenommen", so El-Mafaalani, der an der Universität Osnabrück hauptsächlich zu den Themen Bildungsgerechtigkeit und Migration forscht. "In den Ballungsräumen hat mittlerweile die Mehrheit der Kinder in Kitas und Grundschulen einen Migrationshintergrund. Dort werden in den Grundschulen 20 verschiedene Sprachen gesprochen." Auf diese neue "Superdiversität" sei das Schulsystem, neben der Implementierung der Inklusion, nicht eingestellt, so der Soziologe.⁷ Dies führt zu erheblichen Einschränkungen bei der Gestaltung eines strukturierten und innovativen Unterrichts.

Um die Kreativität in Seminaren, Vorlesungen und im Schulunterricht zu fördern, können verschiedene Ansätze verfolgt werden. Eine Möglichkeit besteht darin, die Lehrinhalte mit kleinen Projekten oder Forschungsarbeiten zu verknüpfen, die den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, das Gelernte praktisch anzuwenden und eigene Ideen zu entwickeln.

⁶ Vgl.: Dieter Grasedieck, Neue Didaktik, Die Wissenschaft des 21. Jahrhunderts erfordert Selbststeuerung, 1/2011.

⁷ Vgl.: ntv.de, sba, Reaktionen auf PISA-Ergebnisse, Das deutsche Schulsystem ist heruntergewirtschaftet, 05.12.2023, 21.22 Uhr

Die Förderung von Kreativität im Schulunterricht ist entscheidend für das engagierte Lernen und die Entwicklung der Schüler. Eine Möglichkeit zur Förderung der Kreativität besteht darin, Lehrinhalte mit kleinen Projekten oder Forschungsarbeiten zu verknüpfen, die den Schülern oder Schülerinnen, die Möglichkeit geben, das Gelernte praktisch anzuwenden und eigene Ideen zu entwickeln. Obwohl dieser Ansatz an einigen Schulen bereits umgesetzt wird, besteht weiterhin Bedarf an einer verstärkten Anwendung, insbesondere unter den genannten schwierigen Rahmenbedingungen, vor allem bei Lehrerausfall.

Lösungsvorschläge und gewünschte Qualifikationen für Grund- und Sekundarschulen:

1. Grundschule:

In der Grundschule kann die Förderung von Kreativität, Forschung und Flexibilität durch kleine fächerübergreifende Projekte und entdeckendes Lernen erreicht werden. Ein Beispiel dafür sind die kleinen Forschungsprojekte, die von der "Stiftung Kinder forschen" entwickelt wurden. Diese Projekte ermutigen Kinder, eigene Fragen zu stellen und ihre Umwelt selbstständig zu erforschen.⁸

2. Sekundarschulen:

Für die Förderung von Kreativität im Schulunterricht gibt es verschiedene Ansätze. Eine Möglichkeit besteht darin, Lehrinhalte mit Projekten oder Forschungsarbeiten zu verknüpfen, parallel zum regulären Unterricht. Dadurch können Schülerinnen und Schüler das Gelernte in der Praxis anwenden und eigene Ideen entwickeln (siehe Abbildung). Regelmäßige Beratungsgespräche mit Lehrkräften ermöglichen es, den Fortschritt zu überwachen und den Schülern Feedback zu geben.

Ein anschauliches Beispiel wäre eine Aufgabe im Fach Politik, bei der die Jobwünsche der Generation Z im Vergleich zur älteren Generation untersucht werden (siehe Anhang). Die Schülerinnen und Schüler könnten Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren sowie von 30 bis 60 Jahren interviewen, um mögliche Unterschiede in den Aussagen herauszuarbeiten und ihre eigenen Meinungen in einem Vortrag zu präsentieren.

Die genannten Maßnahmen sind nur Beispiele für die Förderung von Kreativität, Forschung und Flexibilität in verschiedenen Schulformen. Es ist wichtig, diese Ziele zu periodisieren und kontinuierlich daran zu arbeiten, um sie möglichst in allen Schulformen umzusetzen.

⁸ Vgl.: Stiftung Kinder forschen, <https://www.stiftung-kinder-forschen.de/de/praxisanregungen/begleitende-materialien> , 2024

Bei Ausfall eines Lehrers aufgrund von Krankheit kann die Schulleitung sicherstellen, dass die Schüler/innen (ab 14 Jahren) eigenständig an ihren Forschungsprojekten weiterarbeiten können. Durch fest eingeplante Projekte in jedem Fach können die Schüler auch bei Abwesenheit des Lehrers zielgerichtet und effektiv lernen.

Die fächerübergreifenden Schülerprojekte könnten parallel zum regulären Unterricht innerhalb eines Jahres geplant werden. Die festgelegten Projektarbeiten werden zu Beginn des Schulhalbjahres in der Klassenmappe hinterlegt, so dass die Schülerinnen und Schüler bei Lehrerausfällen den Lernprozess fortsetzen können.

Die folgende Darstellung zeigt ein mögliches Ablaufschema.

Januar	Januar 1. Projekt – selbstständige Schülerarbeit
Februar	Februar 1. Projekt – Anfang des Monats Beratungsgespräch und weitere Schülerarbeit. Ende des Monats Schülerpräsentation
März	März 2. Projekt – selbstständige Schülerarbeit
April	April Fortsetzung des Projektes– Anfang des Monats Beratungsgespräch und weitere Schülerarbeit.
Mai	Mai Schülerpräsentation des 2. Projektes
Juni Ferien	Juni Ferien
Juli Ferien	Juli Ferien
August	August 3. Projekt – selbstständige Schülerarbeit
September	September Projekt – Anfang des Monats Beratungsgespräch und weitere Schülerarbeit. Ende des Monats Schülerpräsentation
Oktober	Oktober 4. Projekt – selbstständige Schülerarbeit

November	November Projekt – Anfang des Monats Beratungsgespräch und weitere Schülerarbeit. Ende des Monats Schülerpräsentation
Dezember	

Fazit: Selbstorganisiertes Lernen ist die Basis für neue Innovationen.

Der Vorteil des individualisierten Lernens ist die Fähigkeit, spontan von Angesicht zu Angesicht zu kommunizieren und den laufenden Lernprozess direkt zu fördern. Eine ergänzende tutorische Unterstützung der Lernenden kann durch Online-Tutoring erfolgen und dazu beitragen, sowohl das Präsenzlernen als auch den Online-Unterricht (nur bei diesem Verfahren - Online Angebot) zu verbessern. Das Ziel der Online - Tutorials ist immer die Initiierung eines eigenständigen Lernprozesses.

„Der Glaube, dass Bildung auf jeden Fall durch ein Computerprogramm ersetzt werden kann, ist ein Mythos. Menschlicher Kontakt und Mentoring machen einen entscheidenden Unterschied in den Lernergebnissen“, sagt Sebastian Thrun. Er betrachtet sowohl Bildungstraditionen, die das Vertrauen und die Beziehung zwischen Lehrern und Schülern als Grundlage des Lernens sehen, als auch die Ergebnisse empirischer Lernforschung. Auch für die digitale Technik und die neuen Medien gilt das pädagogische Primat: Nur Menschen begeistern Menschen.⁹

Wenn der Computer bereits in der Lage ist, alle Informationen und Kenntnisse der verschiedenen Wissenschaften überall auf der Welt in hoher Geschwindigkeit verfügbar zu machen, ist die Frage für Schulen und Universitäten besonders wichtig: „Welche Kompetenzen und Fähigkeiten brauchen Schüler /innen und Studenten/innen?“ Sind Sie auf ihr zukünftiges Leben in einer digitalen Welt vorbereitet? „In Anbetracht der in diesem Bericht dargelegten Fakten kann die Antwort nur lauten: Die schulische und universitäre Bildung muss in erster Linie die Kompetenzen und Fähigkeiten fördern, die ausschließlich Menschen besitzen, wie Kreativität, die Fähigkeit, auf intellektueller Ebene Zusammenhänge zu finden und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen, Diskussionen, soziale Kompetenz und Flexibilität. Die Fähigkeiten können beispielsweise durch aufeinander abgestimmte Ab-

⁹ Vgl.: Astrid Herbold, Sebastian Thrun, MOOCs sind noch nicht gut genug, DIE ZEIT, 15. Januar 2014

schlussarbeiten in Universitäten, Hochschulen und der Wirtschaft (Bachelor, Master oder Doktorarbeit) sowie in Schulen durch fächerübergreifende Projektarbeit gefördert werden. Nur solche Maßnahmen bereiten sich junge Menschen auf die rasante wirtschaftliche Entwicklung und das digitale Zeitalter vor.

Über den Autor:

Prof. h.c. Dr. Dieter Grasedieck, Dipl. Ing., Oberstudiendirektor a.D., Promotion im Bereich Erziehungswissenschaften. Fachleiter am Bezirksseminar für Lehrerbildung (1974-1982); Oberstudiendirektor (1982-1994); Lehrbeauftragter für Pädagogik an der Universität Wuppertal (1975-1982), an der Universität Essen - Duisburg (2005 - 2015) und an der Babes-Bolyai Universität in Klausenburg (2005-heute); Mitglied des Deutschen Bundestages (1994-2009). Kontakt: fam.grasedieck@t-online.

Literatur:

Gesellschaft für Bildung und Wissen e.V., Didaktik der Biowissenschaften, 40 Wissenschaftler/innen fordern Moratorium der Digitalisierung an Schulen und Kitas, Riedberg, 60438 Frankfurt am Main, [www.gbw-online.de](#), 22.11.2023

Dieter Grasedieck, Projektunterricht durch Kooperation von Berufsschule und Betrieb. In: Die Arbeitslehre - arbeiten und lernen. (Heft 68). April 1990, S. 12. -

Dieter Grasedieck, Neue Didaktik, Die Wissenschaft des 21. Jahrhunderts erfordert Selbststeuerung, 1/2011.

Dieter Grasedieck, Tele - Tutoring fördert das selbstorganisierte Lernen, Klausenburg: Presa Universitara Clujeana / Klausenburger Universitätsverlag, 2010.

Dieter Grasedieck, Fit für die Zukunft - Selbstorganisierten Lernens, innovativer Tutoring - Verfahren und lernschwächerer Jugendlicher als erste Schritte zu einer zukunftstauglicheren Ausbildung. Beruflicher Bildungsweg, Februar 2011, S. 15 - 17.

Astrid Herbold, Sebastian Thrun, MOOCs sind noch nicht gut genug, DIE ZEIT, 15. Januar 2014
Stefan Krempel, Wissenschaftler: "Tablets und Laptops machen die Kinder dümmer", 26.11.2023, 13:45 Uhr, [www.heise.de /news](http://www.heise.de/news)

Ralf Lankau, Ohne Dozenten geht es nicht, DIE ZEIT, 9. Januar 2014, S. 61.

Ralf Lankau.de, Ohne Dozenten geht es nicht, 04. 01. 2004

ntv.de, sba, Reaktionen auf PISA-Ergebnisse, Das deutsche Schulsystem ist heruntergewirtschaftet, 05.12.2023, 21.22 Uhr

Rosemarie Klein, Neue Lernformen - von der Wissensvermittlung zur Lernberatung, https://www.die-bonn.de/projekte/beendet/efil/kongress/rosemarie_klein.htm (2009)

Isabella Peter, . Erfolgsfaktoren und -hemmnisse beim Tele-Tutoring. München. 2007, ISBN 978-3-8316-0682-5

Detlef Sembill, Selbstorganisiertes Lernen als didaktische Lehr - Lern- Konzeption zur Verknüpfung von selbstgesteuertem und kooperativem Lernen. 2006 Beiheft 20, Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik , pp. 93-108.

Stiftung Kinder forschen, <https://www.stiftung-kinder-forschen.de/de/praxisanregungen/begleitende-materialien> , 2024

11Anhang: Beispiele für die Universität oder für die 13. Klasse der gymnasiale Oberstufe.

Liebe Studierenden,

zur Seminararbeit an Schulen und Universitäten gehört auch, mit anderen Studierenden und dem Dozenten Inhalte zu diskutieren und neue Überlegungen aufzustellen. Dies fördert nicht nur den Austausch von Ideen, sondern auch das Verständnis für komplexe Zusammenhänge.

Hierbei können kreative Aufgaben helfen, die Sie in kleinen Gruppen eigenständig lösen können. Sie stärken dadurch nicht nur das Verständnis für das jeweils komplexe Thema, sondern auch die Fähigkeit den Lösungsweg selbstständig zu organisieren.

Ich möchte Ihnen Aufgaben zur Ihrer Auswahl stellen. Diese Aufgaben sollten Sie in kleinen Gruppen (3 bis 4 Studierenden) erarbeiten und Lösungen oder Vorschläge in einem Powerpoint Programm präsentieren.

1. Aufgabe

„Wenn wir einkaufen, packen wir ein Stückchen Waldzerstörung in unseren Einkaufswagen“

Themen: Weltwirtschaft und Unternehmensverantwortung

(Erstellt von Franziska Korn, <https://www.fes.de/themenportal-die-welt-gerecht-gestalten/artikel-in-die-welt-gerecht-gestalten/wenn-wir-einkaufen-packen-wir-ein-stueckchen-waldzerstoerung-in-unseren-einkaufswagen>, 8.6.2023)

Was das aktuell beschlossene Anti-Entwaldungsgesetz, das EU-Lieferkettengesetz und Fast Fashion miteinander zu tun haben, erzählt uns Delara Burckhardt.

In der Textilindustrie arbeiten vor allem Frauen. Können sie zukünftig mit mehr Schutz und Teilnahme rechnen?

Von den 60 Millionen Menschen, die weltweit in der Textilproduktion beschäftigt sind, sind 80% Frauen. Damit sind es auch Frauen, die besonders von Hungerlöhnen, unbezahlten Überstunden, Gesundheitsgefährdungen und psychischen Übergriffen in dem Sektor betroffen sind. Egal ob Discounter oder Modemarken, den Preis am Ende zahlen die Arbeitnehmer*innen in der Textilproduktion.

Ein Beispiel von vielen, wie die Handelspraktiken europäischer Unternehmen zu Menschenrechtsverletzungen im Textilsektor führen: Häufig ändern europäische Modeunternehmen in letzter Minute ihre Bestellungen, erhöhen die Stückzahl oder ändern das Design. Kann der Zulieferer die geänderte Bestellung nicht fristgerecht liefern, drohen die europäischen Unternehmen mit Strafen. Die Zulieferer geben diesen Druck in ihren Fabriken an die Arbeiter/innen weiter: sie zwingen sie Überstunden zu machen oder verbieten ihnen sogar, auf die Toilette zu gehen.

Du setzt dich insbesondere für nachhaltige und kreislauffähige Textilien ein. Warum ist ein Fokus auf diesen Sektor so wichtig?

Fast Fashion boomt und die Konsequenzen sind kaum zu übersehen. Wir konsumieren so oft und so viel, wie noch nie zuvor und der Trend ist steigend. Gleichzeitig tragen wir unsere Kleidung im

Durchschnitt nur ein paar Mal und werfen sie in die Tonne. Von einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft sind wir noch weit entfernt. Schauen wir uns das Design an: Bis zu 80% der Umweltauswirkungen von Produkten haben hier ihren Ursprung. Die Frage, die wir uns stellen müssen, ist, wie kann Kleidung designt werden, dass die in ihr verarbeitete Ressourcen wieder in einen Kreislauf kommen und wir nicht weiter Tonnen an Kleidung verbrennen und damit wertvolle Ressourcen verlieren. 1% der Kleidung wird überhaupt nur recycelt.

Der Textilsektor zählt zu den umweltschädlichsten Industrien der Welt und produziert mehr CO₂ als der internationale Flugverkehr und Schifffahrt zusammen. Doch da hört die Umweltverschmutzung nicht auf: Freisetzung von Mikroplastik, Wasserverschmutzung und der Einsatz von gefährlichen Chemikalien sind nur ein paar weitere Probleme, die wir als EU angehen müssen.

Wie paradox ist es, dass es rentabler ist, die Textilien, die entworfen, genäht und völlig funktionsfähig sind, zu vernichten, als weiterhin im Lager zu haben und zu verkaufen oder für die Wiederverwendung bereitzustellen.

Mode darf nicht auf Kosten von Naturzerstörungen und Menschenleben produziert wird.

Die Fragen stellte Franziska Korn, Referentin für Wirtschaft und Menschenrechte & Gute Arbeit weltweit.

Lösungsvorschläge:

Sehen Sie als Kunde kreative und alternative Lösungen, um die Naturzerstörung zu reduzieren?

- Beschreiben Sie bitte kurz Vor- und Nachteile Ihrer Lösung?
- Formulieren Sie bitte zwei Fragen (4 Auswahlantworten) zum allgemeinen Problem der Aufgabe.
- Danach erarbeiten Sie zwei Fragen zur Einstellung und Meinung der Befragten mit Auswahlantworten. Führen Sie 20 Befragungen mit Studierenden an FSEGA durch.
- Um die Ergebnisse der Befragungen vergleichen zu können, stimmen Sie bitte die Fragen und die Auswahlantworten mit den Studierenden der anderen Gruppen ab.

20 Befragungen pro Studierender.

2. Aufgabe

Reaktionen der Landwirte in Europa (Beispiel - Niederland)

Bauernproteste in Holland „Boerenprotesten“ in den Niederlanden: Großdemo gegen Umweltauflagen.

(Vgl.: Bauernproteste in Holland „Boerenprotesten“ in den Niederlanden, Wirtschaftswoche, © Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG, Abschnitte auch direkt aus dem Bericht für diese Aufgabe übernommen), 11. März 2023)

11. März 2023

Tagelang blockierten niederländische Landwirte die Großlager von Supermärkten. Bauern protestieren unter anderem gegen die Auflagen in Sachen Stickstoff-Emissionen. In den Niederlanden protestieren Bauern immer wieder und teils heftig gegen strengere Umweltauflagen.

Die Bauern haben im vergangenen Sommer wochenlang demonstriert: Niederländische Landwirte blockierten die Großlager von Supermärkten, Trecker bildeten Straßenbarrikaden; ja es wurden Heuballen angezündet. Bei diesen Protesten feuerte die Polizei sogar Schüsse ab.

Warum sich europäische Landwirte mit den Protesten im vergangenen Sommer solidarisierten und worum es bei den Bauernprotesten geht:

Die wichtigsten Fragen und Antworten.

Warum protestieren die Bauern in den Niederlanden?

Schon seit langem sind Bauern in den Niederlanden wütend. Der Grund: Auflagen der Regierung, um den Schadstoff-Ausstoß drastisch zu reduzieren. Konkret ist das Ziel, die Emissionen von Stickoxiden und Ammoniak bis 2030 um 50 Prozent zu senken. Um dieses Ziel zu erreichen, soll die Viehzucht weniger werden. Stickstoff gilt als wichtigster Nährstoff für Pflanzen. Er gilt als Mo-

tor für das Wachstum, Stickstoff ist allerdings ein großes Problem für die Umwelt: Überschüsse sickern beispielsweise in den Boden und belasten das Grundwasser.

Nach Einschätzung der Regierung müssen etwa 30 Prozent der Viehbauern ihren Betrieb aufgeben.

Was fordert die niederländische Regierung in Sachen Umweltschutz?

Die Emissionen von schädlichen Stickstoff-Verbindungen sind in dem Land seit Jahrzehnten zu hoch. Nun bestimmte die Regierung, dass sie national bis 2030 um rund 50 Prozent reduziert werden müssen, bei Naturgebieten sind es sogar mehr als 70 Prozent. Vor allem die Viehzucht ist nach der Berechnung der Behörden für das Stickstoffproblem verantwortlich, genauer gesagt für 40 Prozent der Schadstoffe. Das höchste Gericht des Landes hatte 2019 bestimmt, dass die Stickstoff-Normen nicht länger überschritten werden dürfen.

Warum sind Stickstoff und Ammoniak so schädlich?

Stickstoff ist nur in einer chemischen Verbindung schädlich für die Umwelt. Stickstoffoxide werden durch Industrie und Verkehr freigesetzt. Vor allem Menschen mit Lungenbeschwerden und Asthma leiden darunter. Eine andere schädliche Verbindung ist Ammoniak – das entsteht durch Mist und kommt etwa als Dünger auf die Felder. Aus der Gülle verdunstet Ammoniak und gelangt so in die Luft.

Die Niederlande haben etwa 53.000 landwirtschaftliche Betriebe und sind weltweit einer der größten Exporteure von Agrar-Produkten. Im vergangenen Jahr betrug das Ausfuhrvolumen rund 105 Milliarden Euro. Fleisch ist eine Säule der niederländischen Wirtschaft; die Holländer halten vor allem Rinder, Schweine und Hühner.

Der Lebensmittelverbrauch pro Kopf und Tag in kcal und der Fleischverzehr pro Kopf und Jahr (87 kg) sind in Rumänien und Deutschland fast exakt gleich hoch.

Lösungsvorschläge:

- Formulieren Sie bitte drei Fragen (4 Auswahlantworten) zum allgemeinen Problem der Aufgabe. (Befragungen an der UNI in Cluj- Alter 16 bis 22 Jahren - und Eltern und Großeltern). Gibt es Unterschiede in den Altersgruppen?
- Danach erarbeiten Sie bitte zwei bis drei Fragen zur Einstellung und Meinung der Befragten mit Auswahlantworten.
- Danach erarbeiten Sie bitte zwei bis drei Fragen zur Einstellung und Meinung der Befragten mit Auswahlantworten.
- Führen Sie 20 Befragungen mit Studierenden der FSEGA durch.
- Um die Ergebnisse der Befragungen aus Cluj vergleichen zu können, stimmen Sie bitte die Fragen und die Auswahlantworten mit den Studierenden der anderen Gruppen ab.

20 Befragungen pro Studierender. Mögliche Fragen:

Wollen Sie, der Umwelt zuliebe, auf Ihren Fleischkonsum verzichten oder ihn reduzieren?

Sind Sie bereit, für Biofleisch mehr Geld auszugeben?

Was wollen Sie in der Zukunft hauptsächlich essen?

Gibt es Lösungsmöglichkeiten für unsere Landwirte in Europa?

3. Aufgabe: Video - Digitales Geschäft

Haben digitalisierte Geschäfte, direkt oder online Verkauf Zukunft? -

Vergleich zwischen Deutschland und Rumänien.

Willkommen im Supermarkt der Zukunft! Das ist jetzt schon möglich

(Ausschnitt aus <https://www.galileo.tv/life/voll-digital-und-ein-erlebnis-das-ist-der-supermarkt-der-zukunft/>, 12.05. 2022)

Digitalisiert: der Container-Supermarkt aus Schweden

In Schweden gibt es viele kleine Ortschaften, in denen normale Supermärkte keine Chance mehr haben. Während es 1985 noch rund **8.500** Supermärkte gab, waren es 2010 nur noch **3.500**. Das schwedische Start-Up "[Lifvs](#)" hat die Lösung: **digitalisierte Container-Supermärkte**. Sie sind **22 Quadratmeter** groß und werden von nur einer **Sicherheitskamera** überwacht. Mittlerweile gibt es in ganz Schweden über 20 solcher Shops.

Das Personal sucht man vergeblich. Zutritt erhält man per **Smartphone**. Mit nur einer einzigen Touchscreen-Berührung öffnet sich die Tür. Abgescannt werden die ausgewählten Artikel mit einem **Barcode-Reader** der App - bezahlt mit einem weiteren Klick. Wir schauen uns den Supermarkt-Trend aus Schweden an

Wie der Einkauf in dem Supermarkt ohne Personal abläuft, zeigen wir dir hier.

Vorteile des Container-Supermarktes

- **Flexible Einkaufszeiten:** Der Container-Supermarkt hat rund um die Uhr geöffnet: **sieben Tage** die Woche, **24 Stunden** am Tag.
- **Flexible Standortwahl dank Container:** Falls ein Supermarkt an einem Ort nicht funktionieren sollte, kann man ihn einfach an einem anderen Standort positionieren.
- **Rettung kleiner Ortschaften:** Um zu verhindern, dass die Menschen wegziehen, scheint der Container-Supermarkt die perfekte Lösung. So haben die Menschen alles, was sie brauchen, vor Ort.
- **Sicherheit:** Mit diesem digitalen Update wird das Einkaufen nicht nur smarter, sondern in Zeiten von **Corona** auch sicherer.

Nachteile des Container-Supermarktes

- **Beschränktes Sortiment:** Aufgrund der limitierten Verkaufsfläche gibt es keine große Auswahl einzelner Produkte. Man kann sich nicht zwischen drei Oliven-Sorten entscheiden,

sondern hat nur eine Option.

- **Kein Lächeln an der Kasse:** Ohne Mitarbeiter:innen im Supermarkt fehlt die Beratung und der soziale Kontakt. Dieser Roboter ? unterstützt das Personal im Supermarkt

Lösungsvorschläge:

- Formulieren Sie bitte drei Fragen (4 Auswahlantworten) zum allgemeinen Problem der Aufgabe.
- Danach erarbeiten Sie zwei bis drei Fragen zur Einstellung und Meinung der Befragten mit Auswahlantworten.
- Führen Sie 20 Befragungen mit der FSEGA durch.
- Um die Ergebnisse der Befragungen vergleichen zu können, stimmen Sie bitte die Fragen und die Auswahlantworten mit den Studierenden in einem Workshop per Internet ab.
- Zählung

20 Befragungen pro Studierender.

Mögliche Fragen:

Wie und wo kaufen Sie Ihre Lebensmittel ein?

Haben digitalisierte Geschäfte, direkt oder online Verkauf Zukunft? -

(Vergleich zwischen Deutschland und Rumänien.)

4. Aufgabe: Job - Wünsche der Gen Z.

(Vgl.: Auszüge aus dem Bericht von Nina Jeglinski, Mythos Gen Z, Das Parlament, Nr. 30-32, 23. Juli 2023, S. 11)

Während sich ältere Arbeitnehmer in der Vergangenheit nur selten trauten, mehr Flexibilität bei Arbeitszeit und Gehalt zu fordern, machen die Vertreter der Generation Z bereits im Vorstellungsgespräch deutlich, wie sie sich ihren Arbeitsplatz vorstellen: eine Viertagewoche bei vollem Lohnaus-

gleich, die Möglichkeit zu Homeoffice und Sabbatical sowie Mitsprache am Arbeitsplatz und eine aktive Ansprache durch die Vorgesetzten.

Viele sagen -„Generation Z floppt in der Arbeitswelt“ - und Unternehmensberater/innen ... zu einem neuen Umgang mit den jungen Mitarbeitern.

Wichtig sei dabei, die verschiedenen Generationen zusammenzubringen. „Den Jüngeren muss vermittelt werden, dass Durchhaltevermögen unerlässlich ist. So werden im Beruf Erfahrungen gesammelt und der einzelne Mitarbeiter kann auch mitgestalten. Das ist nicht nur für die Arbeit wichtig, sondern auch fürs Leben“, sagt Susanne Nickel (Unternehmensberaterin).

Firmen sollten nicht allein den Fokus auf die Wünsche der jungen Arbeitnehmer richten, sondern den erfahrenen Kollegen mehr Wertschätzung entgegen bringen. Ältere Bewerber sollten auch eine Chance bei der Weiterbildung erhalten sowie die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln, fordert Nickel.

Welche Anforderungen an eine Zusammenarbeit der verschiedenen Generationen gestellt werden, das beobachtet Sebastian John, Referent für Fachkräfte und Zukunft der Arbeit bei der IHK für München und Oberbayern. „Verbindlichkeit und Feedback sind bei der Gen Z unverzichtbar“ sagt John. Von Vorgesetzten werde erwartet, dass sie den Arbeitsprozess des jungen Mitarbeiters kontinuierlich begleiten, von allen anderen Kollegen werde eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe verlangt. Wem das in seinem Unternehmen nicht gelinge, der sehe sich mit dem Ausscheiden der Jungen konfrontiert. „Die Verbindlichkeit, einer Firma treu zu bleiben, ist bei der Gen Z sehr viel geringer als bei älteren Arbeitnehmern.“ (Zitat)

Doch Jammern nütze nichts. Die Firmen seien gezwungen, sich auf die neue Situation einzustellen, und das sei mittlerweile bereits sichtbar.

Auch Menschen jenseits der 35 wünschen sich eine „gute Arbeitsatmosphäre“, „gute Vorgesetzte“ und eine „gute Balance von Arbeit und Freizeit“. Das sind die wesentlichen Erkenntnisse verschiedener Studien.

Doch die Kritik an der Generation Z reißt nicht ab: Anfang des Jahres hatte Andrea Nahles, Chefin der Bundesagentur für Arbeit, zum Thema Fachkräftemangel das „massive demografische Problem in Europa“ angesprochen. Dadurch werde sich der Arbeitsmarkt stark verändern. Fragen der Work-

Life-Balance müssten neu ausgehandelt werden, wie in der Generation der heute 50-Jährigen die Verteilung der Arbeit zwischen Frau und Mann in Familien neu ausgehandelt worden sei. „Aushandeln heißt aber auch, an die jüngere Generation gerichtet: Arbeit ist kein Ponyhof.

Auch Thomas de Maiziere (CDU), früherer Innen- und Verteidigungsminister und heute Präsident des Evangelischen Kirchentags, hat die Generation der 14- bis 30-Jährigen für ihre Anspruchshaltung kritisiert. Die Jungen dächten zu viel an Freizeit und zu wenig an die Gesellschaft. Es entstehe keine soziale Gesellschaft, wenn Menschen im Alter von Mitte 20 drei, vier Tage pro Woche arbeiteten. Der 69-Jährige sprach sich deshalb gegen eine Vier-Tage-Woche aus.

In Zeiten des Fachkräftemangels müssen sich Unternehmen fragen, auf wessen Bedürfnisse sie am besten eingehen und wie sie die Zielgruppe der Jungen an potentiellen Mitarbeiter/innen am besten erreichen, schreibt Ronja Ebeling in ihrem aktuellen Buch.

Lösungsvorschläge:

- Formulieren Sie bitte drei Fragen (4 Auswahlantworten) zum allgemeinen Problem der Aufgabe.
- Danach erarbeiten Sie zwei bis drei Fragen zur Einstellung und Meinung der Befragten mit Auswahlantworten.
- Führen Sie 5 bis 10 Befragungen in der FSEGA durch.
- Bereiten Sie eine Präsentation oder Rede vor (Ergebnis der Umfrage und eigene Meinung).
-

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Bearbeitung der gewählten Aufgabe.
Präsentieren Sie bitte Ihre Ergebnisse im Seminarblock.

Dieter Grasedieck

2023